

der Bewegung Auskunft geben. Leider hält sich die Herausgeberin nicht an die gesetzte Aufgabe: Zum einen besteht fast ein Drittel des Buches aus monologischen Ansprachen, zum anderen sind die Informationen, die sich zu einem Thema meist an verschiedenen Stellen des Buches finden, sehr unvollständig, so daß es schon eines Insiders bedarf, sich ein umfassendes Bild von der Fokolar-Bewegung zu machen.

Von diesen formalen Kritikpunkten abgesehen, dürfte das Buch für jeden aufgeschlossenen Leser dennoch ein großer Gewinn sein. In allen Beiträgen kommt die Spiritualität der Fokolar-Bewegung in einer klaren, einfachen und ansprechenden Sprache zum Tragen, eine Spiritualität, die aus den besten geistlichen Traditionen lebend, die Verbundenheit mit der kirchlichen Organisation betont und das Testament Jesu („alle sollen eins sein“) in den verschiedenen Bereichen (Katholische Kirche, Ökumene, Gesellschaft, Religionen) zu verwirklichen sucht. Chiara Lubich spricht in den verschiedenen Beiträgen so ansteckend von der Revolution des Evangeliums, die durch das Leben aus dem Wort Jesu in Gang gesetzt werden kann, daß es schwer fällt, sich dem Charme ihrer Worte zu entziehen.

Matthias Stöbener

### Heilige Schrift und Welt der Bibel

*Warum versteht ihr meine Bibel nicht? Wege zu befreitem Leben.* Hrsg. v. Volker HOCHGREBE u. Hartmut MEESMANN. Freiburg 1989: Christophorus-Verlag. 189 S., kt., DM 24,-.

Ein Zeugnis für die in Bewegung geratene „Szene“ der Bibelauslegung ist dieses Buch, das von den beiden Journalisten Volker Hochgrebe (Hessischer Rundfunk) und Hartmut Meesmann (Publik-Forum) herausgegeben wurde. Ihm liegt eine Sendereihe des Hessischen Rundfunks zugrunde, und das prägt auch den Stil dieser Veröffentlichung: die einzelnen Beiträge haben allgemein informierenden Charakter, stellen jeweils eine andere Art des Zugehens auf die Bibel vor, ohne diese unterschiedlichen Wege selbst wiederum kritisch zu betrachten oder auch ausdrücklich aufeinander zu beziehen. Dabei ist der Rahmen weit gesteckt: Karl-Josef Kuschel kommt mit Anmerkungen zur „Bibel im Spiegel gegenwärtiger Literatur“ zu Wort, Pinchas Lapide gibt ein Beispiel jüdischer Bibelauslegung (Jes 53), historisch-kritische Methode, die existenziale Exegese Rudolf Bultmanns, tiefenpsychologische, politische, befreiungstheologische, feministische Auslegung u. a. werden in jeweils eigenen Beiträgen mit ihrem Grundanliegen und mit Beispielen vorgestellt. Ein ausdrücklicher Dialog, zu dem die beiden Herausgeber Möglichkeiten aufzeigen wollen und in dessen Verlauf auch manche kritische Anfragen formuliert werden müßten, kommt allerdings kaum zustande: benannt wird er in dem einleitenden Beitrag der Herausgeber selbst, P. Lapidés Aufsatz steht im Zusammenhang des jüdisch-christlichen Gesprächs, und die „Anmerkungen zu einer gegenwärtigen Kontroverse“ von Herbert Haag (zum Streit um Eugen Drewermann) sind wirklich ein Diskussionsbeitrag, der differenziert den derzeitigen Stand des Gesprächs aufgreift. Kritisch vermerkt Haag eine im Grunde falsche Frontstellung Drewermanns gegenüber der historisch-kritischen Methode (auf deren Ergebnisse er selbst doch immer wieder zurückgreift), würdigt aber auch positiv dessen lebensnahe Auslegung und sein Anliegen der Wiedergewinnung der Symbole: „das Bild kommt vor dem Wort“. Am Ende bleibt allerdings doch die Frage stehen, ob Drewermann nicht das Interesse der Bibel am historischen Wirken Gottes zu naiv in die jeweils subjektive Bedeutsamkeit im Rahmen einer individuellen Lebensgeschichte verkürzt. Insgesamt vermittelt die Sammlung von Vorträgen und Aufsätzen einen guten Einblick in die derzeit so intensiv und engagiert geführte und dabei produktive Auseinandersetzung mit der Bibel, die sich auch weiterhin als eine herausfordernde Schrift erweist.

Johannes Römelt

SCHILLING, Alfred: „Verstehst du auch, was du liest?“ Vom rechten Umgang mit der Bibel. Herder-Taschenbuch, Bd. 1585. Freiburg 1989: Verlag-Herder. 157 S., kt., DM 12,90.

Provozierend ist der Titel dieser Veröffentlichung, und provozierend für einige Leser wird auch in mancher Hinsicht der Inhalt sein. Das Anliegen des Autors ist es, für eine vernünftige und historisch-kritische Schriftauslegung zu werben, die natürlich manche Arbeit und geistig-seelischen Aufwand erfordert. Wer sich aber heute wirklich mit der Herausforderung des Glaubens beschäfti-